

Die Natur im Herbst



Art by Pauline Rey

Die goldene Herbstzeit, rote Beeren, orange Blätter, klare Tage, Weitsicht.

Die Tage werden spürbar kürzer und bald gewinnt die Nacht über den Tag. Die Trockenheit und Hitze ist nicht mehr so präsent, Temperatur und Luftfeuchtigkeit werden erträglicher.

Die Zeit der Reifung ist nun abgeschlossen - jetzt ist Ernten angesagt - für die Tiere das grosse Fressen, vorbereiten für den Winter. Ein wahres Festmahl, der Tisch von Mutter Natur ist reichlich gedeckt.

Im Oktober ist dann oftmals die Party vorbei. Die Bäume verlieren die Blätter, die Gräser die Farben - ein letzter Goldrausch, bevor alles sich in Mutter Erde zurück zieht. Auch die Tierwelt geht in ihre Behausungen, Bauten und Nester zurück. Die Zeit des Rückzugs und Sterbens hat begonnen.

Der Herbst ist seit jeher auch die Zeit des Schlachtens. Vorräte anlegen und auch jagen gehen. Der Oktober oder auch November wird manchmal auch Blutmonat genannt aus diesem Grund.

Die Erntedankfeste wurden üppig gefeiert mit allem, was die Natur hergab - Schlemmerfeste.

Das Jahreskreisfest zur Tag- und Nachtgleiche war früher auch ein wichtiger Gerichtstermin. Die Waage der Gerechtigkeit sollte so manchen Haussegen endlich ausgleichen. So konnte mit der ersten Jahreshälfte Frieden geschlossen werden und man konnte sich auf die kommende dunkle Jahreshälfte vorbereiten.

Die Rabenvögel ziehen vermehrt auf. Die schwarzen, grossen Vögel werden seit jeher als Seelenvögel bezeichnet. Tiere der Weisheit und des Todes. In Geschichten rauben sie den Menschen das Augenlicht - um ihnen die innere Welt zugänglich zu machen.

So können wir uns in der zweiten Herbsthälfte aufmachen zu uns selbst. Innenschau halten, ruhen, reflektieren